Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 21 (1964)
Heft: 9

Artikel: Nagelerkrankung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553308

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hindurch verschwitzte ich alle Leintücher, aber am Morgen war ich wieder völlig gesund und beschwerdefrei, Zwar war meine Haut beim Bücken und Drehen noch einige Tage empfindlich, aber verglichen mit dem Wohlbefinden, das ich mir auf solch krasse Art erworben hatte, nahm ich diese kleine Mühsal gerne auf mich.

Nie würde ich es wagen, einem Patienten eine solche Behandlung zuzumuten, weshalb ich sie auch niemandem in der geschilderten Form empfehle. Eine kleine, örtliche Anwendung wirkt sich stark genug aus und erfordert immer noch einen festen Entschluss und starken Willen. Die Behandlungsweise, die ich indes mir zukommen liess, zeigt immerhin, was der Körper mit einem gesunden Herzen durchhalten kann, wenn man ihn durch einen stark gesteigerten Verbrennungsprozess zwingt, Gifte und Schlacken in kürzester Zeit zu verbrennen. In diesen Methoden sind die Chinesen wahre Meister, aber sie sind auch entsprechend zäh dazu. Der errungene Erfolg beweist, wie verkehrt es ist, wenn man Fieber zu erdrosseln sucht, weil man sich vor ihnen fürchtet, statt sie geschickt auszuwerten, wie dies während einer Baunscheidtableitung unwillkürlich geschieht, denn die Geister, die man dort wachruft, kann man nur durch willenstarke Ausdauer nach einer gewissen Anzahl von Stunden wieder loswerden, wenn das angefachte Feuer nachlässt. Der Zustand wird dadurch erträglicher, wenn auch der gesamte Sammelprozess von Giftstoffen noch einige Zeit andauern und Kraft und Geduld erfordern mag, denn nicht immer verläuft die Anwendung so rasch wie bei mir, aber sie war ja auch doppelseitig und daher schneller wirksam.

Nagelerkrankung

Kann es nicht als kleines Naturwunder betrachtet werden, dass der Körper die Fähigkeit besitzt, aus Kieselsäure und einigen anderen Mineralien die Zehen und Finger aussen mit widerstandsfähigen Hornplatten zu versehen ? Wenn ich nun auf Nagelerkrankungen hinweisen möchte, ist es mir nicht in erster Linie darum zu tun, von den Deformierungen der Nägel und den Erkrankungen der Nagelwurzel zu reden, die durch Färben, Lackieren, sowie Manikü reinwirkungen entstehen können. Die Nägel, wie auch die Haare geben oft Anhaltspunkte über den gesundheitlichen Allgemeinzustand des Menschen. Stoffwechselkranke haben in der Regel weder gesunde, starke Nägel noch gesundes, schönes Haar. Bei Mangel an Mineralstoffen und Spurenelementen werden Nägel und Haare oft brüchig und verlieren ihre natürliche Struktur. In solchen Fällen nützt nur eine Behandlung der Grundursachen.

Eine schlimme Krankheit ist der Fuss- und Nagelpilz. Der Erreger kann im Strandbad oder auch durch Berührung mit anderen Menschen, die daran erkrankt sind, erworben werden. Will man diesen Pilz richtig bekämpfen, dann heisst es, die Nägel sehr kurz schneiden und vielleicht noch mit der Nagelfeile zu behandeln. Tagsüber streicht man Bioforce Crème auf und über die Nacht bindet man einen Wattebausch, den man zuvor in Molkosan getränkt hat, auf die kranken Stellen. Erfahrungsgemäss weiss man, dass es zu wenig nützen würde, wollte man es nur mit Betupfen bewenden lassen. Wenn man das Molkosan längere Zeit jede Nacht auf den Pilz einwirken lässt, dann vermag ihn dies zu töten. Dr. Devrient, ein Berliner Arzt, schrieb mir, als er vor Jahren einmal bei Dr. Keller in Cademario Ferienablösung machte, in voller Begeisterung, dass er in seiner langen Praxis nie ein wirkungsvolles Mittel gegen Fuss- und Nagelpilz gehabt habe, bis er ganz durch Zufall auf das Molkenkonzentrat gestossen sei. Die gute Wirkung mag durch die konzentrierte Milchsäure zusammen mit den Milchfermenten und Nährsalzen zustandekommen.

Gewöhnliche Nagelhautentzündungen können mit Crème Bioforce und Molkosan, aber auch mit Echinaforce erfolgreich behandelt werden. Bei Nagelfäule verwendet man an Stelle von Molkosan Meerrettichtinktur. Zur allgemeinen Stärkung der Nägel ist auf alle Fälle eine kalk- und kieselsäurereiche Ernährung sehr nützlich, wie auch die zusätzliche Einnahme von Urticalcin und Galeopsis.

Vitamin B

Es ist bekannt, dass Vitamin B als das Anti-Beriberi-Vitamin gilt. Beri ist ein hindustanisches Wort, das Schaf bedeutet. Kranke, die durch den Genuss von weissem Reis einem Kräftezerfall anheimfallen, beginnen durch die damit verbundenen Teillähmungen die Füsse nachzuziehen, wie dies bei Schafen üblich ist. Das ist der Grund, weshalb diese Krankheit, die als eine Avitaminose, also als Folge eines Vitamin-B-Mangels, in Erscheinung tritt, den Namen Beriberi erhalten hat.

Das Anti-Beriberi-Vitamin ist in der Aleuronschicht des Getreides und sehr reichlich auch in der Hefe enthalten. Dieser Wirkstoff besteht aus verschiedenen chemischen Verbindungen, die zwar chemisch nicht miteinander verwandt sind, jedoch die gemeinsame Eigenschaft der Wasserlöslichkeit besitzen.

Vitamin B ist notwendig zur Regulierung der Zellatmung des Nervensystems. Bei schmerzhaften Entzündungen einzelner Nervenpartien, sowie zur allgemeinen Stärkung des Nervensystems ist eine gesicherte Vitamin-B-Zufuhr die erste und beste Hilfeleistung, die der biologischen Heilbehandlung zur Verfügung steht. Bei schlechter Magen- und Darmtätigkeit mit damit verbundener Appetitlosigkeit ist Vitamin B die zuverlässige Hilfe. Schwangerschaftsstörungen verschwinden oft durch Einnahme vermehrter Vitamin-B-Mengen. Bei Blutkreislauf- und Herzkrankheiten wirkt jedes pflanzliche Heilmittel schneller und besser, wenn man gleichzeitig Vitamin B einnimmt. Nicht umsonst haben Nordpol- und Himalaya-Expeditionen schon in früheren Zeiten Hefeextrakt mitgenommen, um neben den konzentrierten Nährstoffen genügend Vitamin B zu besitzen.

Für die neuzeitliche Ernährung leistet daher Herbamare vorzügliche Dienste, weist es doch Hefeextrakt einer Reinkulturhefe auf und ist zudem noch geschmacklich und gehaltlich durch Frischpflanzenextrakte bereichert. Als Brotaufstrich eignet es sich für belegte Brötchen, die zur Zwischenverpflegung dienen, wunderbar, ebenso als Tourenproviant. Auch für Saucen und zum Nachwürzen der Speisen dient es zur stärkenden Bereicherung.

Vitamin B12 und das Blut

Als ich mit einem befreundeten Arzt über den Fall eines Patienten, der immer mit einem etwas anaemischen, also blutarmen Zustande zu kämpfen hatte, sprach, da äusserte dieser die Ansicht, dass er die Grundursache dieser Störung bei dem sonst gesunden Patienten in dessen Vegetarismus suche. Vor allem wegen dem für die Blutbildung so wichtigen Vitamin B 12 sollte der Patient nach Meinung des Arztes unbedingt Fleisch als Zukost geniessen. Als der Arzt nun aber erfuhr, dass ich, obwohl ich schon 45 Jahre vegetarisch lebe, von jeher 100—105 Haemoglobin und auch sonst einen ausgezeichneten Blutbefund hatte, war er sehr erstaunt und musste dadurch seine Einstellung etwas ändern. Allerdings gehört zur vegetarischen Kost unbedingt reichlich grünes Gemüse und vor allem auch grüne Gewürzkräuter, so die verschiedenen Kressearten und besonders Petersilie, denn darin ist genügend Vitamin B 12 enthalten. Da diese grünen Gewürzkräuter, und zwar vormerklich die Petersilie, zugleich noch ausgezeichnet auf die Nieren wirken sowie auf die Wasserausscheidung, sollte man besonders beim Peterlig, wie die Petersilie auf Schweizerdeutsch heisst, darauf bedacht sein, dieses Kü-